

lichen Akademie der Wissenschaften in Wien genannt werden, ohne eines grossen österreichischen Reisenden und Naturforschers, eines Mitgliedes unserer Akademie, zu gedenken, der vor dreissig Jahren eben dort einen Ruhepunkt der Forschung nahm und uns so umfassende Ergebnisse in seinem Werke: „Kaschmir und das Reich der Siek“ in vier Bänden bewahrte. Als Freiherr Karl von Hügel seine an Erfolgen durch Mittheilungen und Aufsammlungen so reiche Reise unternahm, bildete diese Ländergruppe des Nordwest-Himalaya in gewisser Beziehung das erste Ziel seiner Bestrebungen in Ostindien, aber er musste von Bombay im Jahre 1832 erst eine südliche Richtung einschlagen um später erst über Ceylon, Madras, die Sunda-Inseln, Australien, Neuseeland, die Philippinen und China, neuerdings von Calcutta aus gegen das Himalaya-Gebirge vorzudringen und der Grenze von Tibet entlang Kaschmir im Jahre 1835 zu erreichen.

Gewiss umfasst mein hochverehrter Gönner und Freund, Freiherr von Hügel, mit hoher Theilnahme die von unserem Stoliczka gerade über jene Gegenden einlaufenden Nachrichten und erfreut sich mit uns, dass es gegenwärtig in Wien, der Reichs-Haupt- und Residenzstadt des grossen Oesterreich, auch so manche Mittelpunkte gibt, wie nebst andern unsere kaiserliche Akademie der Wissenschaften, während zur Zeit seiner Reise nichts Ähnliches in Wien vorhanden war.